

TJ+2-1944

Karl Döblin
Lotte
Adler

Bertha
Pinski

Sami
Adelsheimer

EDELTRAU
RAPPAPORT

Gaston Türkheimer

JOEL
Schimmerling

Uly Türkheimer

Peter Friedberger

Werner
Friedberger

FRITZ
LOBMANN

Lieselotte
LUSTGARTEN

Hoff Röhshild

Edith
Ullmann

Ruth
Nachmann

Edwin
Salomon

Max Isner

Bertha
Marx

ITHO
WERTHEIMER

Roger
Lenczinski

Ruth
Kaufmann

Manay

Manheim

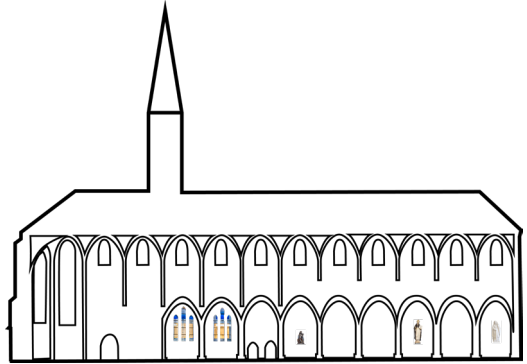
Anschwitz

Riesalt

Jura

Maxon

Leschke



WAS GEHT DAS MICH AN... die Kinder und der Tod

Bilder und Collagen
von
Mechtild Schöllkopf-Horlacher

Ausstellungseröffnung am 25. Januar 2025
Th. Dietz

Ich gehe nicht davon aus, dass Sie alle das Zitat, die Andeutung im Orgelspiel von Felix Muntwiler erkannt haben.

Reinhard Mey singt hier von den Kindern von Isieu. Der Satz in diesem Stück, der mich am meisten beeindruckt ist am Ende dieses Liedes:

Heute hör' ich, wir soll'n das in die Geschichte
einreihen,
Und es muss doch auch mal Schluss sein, endlich
nach all den Jahr'n
Ich rede und ich singe und wenn es sein muss
werd' ich schreien,
Damit unsere Kinder erfahren, wer sie war'n.

Meine sehr geehrten Damen und Herrn, im Namen des Arbeitskreises Kirche und Kunst am Münster St. Paul und auch im Namen der katholischen Kirche Esslingen möchte ich Sie sehr herzlich begrüßen zur Eröffnung der Ausstellung *was geht das MICH an...*

Ähnlich wie Reinhard Mey kann auch Mechtild Schöllkopf-Horlacher die

Geschichte dieser Kinder nicht vergessen, dieser Kinder, die in der Zeit des Nationalsozialismus, der Zeit der falschen *Rassenideologie* und *Rassenhygiene* missbraucht, gequält und getötet wurden.

Ähnlich wie Reinhard Mey hat sie diesen Kindern ein Andenken bereitet, ein Andenken, an dem sie uns teilhaben lässt. Heute wollen wir dieses Andenkens, dieses Gedenkens auf uns wirken lassen. im südlichen Seitenschiff, im Anschluß an das Glasfenster zum *Gedenken der Opfer von Krieg und Gewalt* haben wir die Bilder ausgestellt und von West nach Ost ergibt sich eine Entwicklung.

Ich will nicht auf alle Bilder eingehen, dazu haben wir im Anschluß vielleicht noch Zeit und Gelegenheit, aber einige möchte ich schon jetzt herausnehmen und auch von den Diskussionen berichten, die die Vorbereitung dieser Ausstellung begleitet haben.

Auslöser für diese Arbeiten, so hat uns Frau SchöHo, wie wir sie liebevoll nennen, berichtet, war ein Studienaufenthalt im Bildungswerk Irsee in der ehemaligen Kreisirrenanstalt Kaufbeuren-Irsee. Sie wurde dort mit dem Bild eines Kindes konfrontiert, eines *geistig eingeschränkten* Kindes, das die Schergen des Regimes damals aufgenommen hatten, und dieses Kind wurde im Empfinden von Mechtild Schöllkopf-Horlacher heute noch gequält und gemartert. Sie hat sich mit der Geschichte von Ernst Lossa auseinandergesetzt und daraus entstand die Ausstellung *die Kinder und der Tod*, die 2018 im Kloster Irsee gezeigt wurde.

Nicht das gequälte Kind und die Marter wird in ihren Bildern gezeigt, sondern die Träume, die Sehnsüchte der Kinder und nur wir Nachgeborenen, die um den Horror der Schoa wissen, das tausendfache Morden erkennen in diesen einfühlsamen Bildern

die Schönheit, aber auch das Grauen, das aus diesen Erinnerungen sprechen kann. Unsere Auswahl beginnt mit einem Bild, das den Zwillingkindern gewidmet ist. Diese Kinder waren die Objekte der fehlgeleiteten Forschung von Dr. Josef Mengele, dem Arzt, der seinen hypokratischen Eid, wie viele seiner Zeitgenossen, verraten hatte.

Unerhörtes Flehen zu dem das Gebet eines Kindes passt, das in der Legende abgedruckt ist oder die Sentenz aus den Nürnberger Prozessen.

Einigen Kindern konnte die Künstlerin ihre Namen zurückgeben, so den Kindern vom Bullenuser Damm. Eines der Kinder bekam seinen Namen erst wieder, als seine Schwester in der der Ausstellung in Mannheim erkannte, das hier an ihre Familie erinnert wurde.

Lesen Sie die Texte bei den Bildern und im Leporello, der hinten ausliegt.

Als wir vom Arbeitskreis Kirche und Kunst mit dem Vorschlag kamen, zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus mit einer Ausstellung in das Münster einzuladen, hatten wir einige Gespräche ausgelöst.

Nicht ein nein, sondern die Frage passt das denn. Die Bilder sprachen dann aber für sich und wir wurden aufgefordert einige Fakten zu erheben, inwieweit auch Esslingen an diesen sogenannten *Kinderfachabteilungen* beteiligt war. In dem sehr bemerkenswerten Buch von Frau Silberzahn-Jandt fanden wir keinen Hinweis auf eine solche Anstalt, aber wir fanden Namen von Kindern aus Esslingen, die auch Opfer wurden.

Dem Abschluss unserer kleinen Ausstellung bildet ein Triptychon, das uns und der Künstlerin sehr wichtig ist, nicht weil es mit einem weiteren Namen einer Nazigröße oder seiner Frau verknüpft ist, sondern weil es die furchtbare Verblendung

der Menschen illustriert, die in den zwölf Jahren des tausendjährigen Reiches soviel Leid und Unrecht über Europa gebracht haben.

Wir danken der Kirchengemeinde und dem Kirchengemeinderat, dass wir diese Bilder und auch diese letzten drei hier ausstellen dürfen.

Am Ende meiner Gedanken noch ein paar Hinweise:

- nach dem nächsten Orgelstück wird Herr Friedrich Schirmer zu Ihnen sprechen
- und nach einem dritten Orgelstück werden Sie das Lied *ich wandre durch Theresienstadt* von Ilse Wagner hören, gesungen von Regine Bojack-Weber.

Danach haben Sie Gelegenheit die Bilder gemeinsam mit der Künstlerin zu betrachten. Bitte denken Sie dran, die Spendenkörbchen sind keine Dekoration!